

**Zivilgesellschaftliche Organisationen bei der
Konvention über Biologische Vielfalt der Vereinten Nationen:
Fragen des Lebens und der Lebensgrundlagen auf unserem Planeten
12. - 30. Mai, 2008, Bonn**

Die CBD Alliance veröffentlicht Hintergrundinformationen über zehn der wichtigsten Anliegen der Zivilgesellschaft, die auf der kommenden Vertragsstaatenkonferenz der Konvention über die Biologische Vielfalt (Convention on Biological Diversity, CBD) verhandelt werden. Im Mai 2008 versammeln sich fast alle Regierungen der Welt in Bonn, zum Debattieren, zum Verhandeln, und hoffentlich um die für die Lebensgrundlagen auf der Erde richtigen Entscheidungen zu treffen.

Die Konvention über die Biologische Vielfalt (Convention on Biological Diversity, CBD) ist das wichtigste Abkommen der Vereinten Nationen zum Schutz der Ökosysteme mit ihren Lebewesen - auch den Menschen und ihren Kulturen - und zur nachhaltigen und gerechten Nutzung durch die Menschen. Tausende von Konferenzteilnehmern erarbeiten politische Leitlinien, Entscheidungen, und internationales Recht.

Die Hintergrundinformationen für die Medien erläutern außerhalb des Verhandlungsjargons, worum es geht. Sie beleuchten die Themen, die viele zivilgesellschaftliche Organisationen für die Knackpunkte der Bonner Verhandlungen halten.

„Für die Verhandlungen werden jede Menge Dokumente erstellt, die sich nicht ohne weiteres erschließen lassen“ erläutert Jessica Dempsey, Koordinatorin der CBD Alliance. „Die Zivilgesellschaft, das schließt Nicht-Regierungsorganisationen ebenso ein wie soziale Bewegungen und Organisationen von Indigenen und lokalen Gemeinschaften, spielen eine zentrale Rolle dabei, auf die aktuell größten Gefahren für die biologische Vielfalt hinzuweisen und die Punkte herauszuarbeiten, mit denen sich die Vertragsstaaten am dringendsten befassen müssen.“

Die Zivilgesellschaft sorgt dafür, dass die Erfahrungen und Stimmen derer eingebracht werden, die selten an Regierungsverhandlungen teilnehmen. Diese Stimmen berichten über ökologische Vernichtung, Biopiraterie, falsch gesetzte politische Prioritäten, und vom erlebten Verlust der biologischen Vielfalt. Hunderte zivilgesellschaftliche Gruppen aus dem Süden und dem Norden sind in Bonn, um die Regierungsdelegationen dazu zu drängen, sich den größten Herausforderungen für ein gleichberechtigtes und sozial gerechtes (Über-)Leben auf diesem Planeten zu stellen.

Nötig ist jetzt entschiedenes, weltweites und gemeinsames Handeln der Regierungen, um Klimawandel und Biodiversitätsverlust aufzuhalten. Lösungen zur Rettung des Klimas dürfen keinesfalls die Biodiversität schädigen, und derartige Lösungen liegen reichlich auf den Verhandlungstischen der Klimakonvention. Lösungen zur Rettung der

biologischen Vielfalt müssen die Rechte und das Wissen der am meisten Betroffenen respektieren und sie in den Mittelpunkt stellen: Indigene, lokale Gemeinschaften, kleinbäuerliche und Fischerfamilien, Hirtenvölker und andere.

Einige der wichtigsten Anliegen der Zivilgesellschaft, wie sie Mitglieder der CBD Alliance sehen, sind : [1] **Nahrungsmittel, Hunger und landwirtschaftliche Vielfalt**, [2] **Negative Agar-Energien**, [3] **Vielfalt in Waldökosystemen**, [4] **Gentechnisch veränderte Bäume**, [5] **Schädliche Klima-Lösungen**, [6] **Ökosystem-Ansatz**, [7] **Eigentumsrechte an Lebewesen**, [8] **Schutzgebiete**, [9] **Entschädigung für die von Gentechnik-Kontaminierung Geschädigten**, und [10] **Invasive gebietsfremde Arten**.

Eine kurze Erläuterung zu jedem Punkt steht weiter unten, und nähere Details zu jedem Punkt beschreiben die Hintergrundinformationen der CBD Alliance (siehe auch <http://undercovercop.org/media/>).

Zu den Hintergrundinformationen haben ca 30 Nichtregierungsorganisationen und Netzwerke aus dem Norden und dem Süden beigetragen. Die Hintergrundinformationen stellen *nicht* die Positionen der Zivilgesellschaft *generell* dar; es empfiehlt sich, im Lauf der Verhandlungen Vertreter aus der Zivilgesellschaft zu kontaktieren. Am Ende der Hintergrundinfo zu jedem Themenbereich finden Sie Kontakthinweise. Diese Personen sprechen in jedem Fall Englisch, einige auch Deutsch. Wir vermitteln Ihnen gerne weitere deutschsprachige Gesprächspartner, aber auch weitere Experten und Expertinnen aus vielen Ländern.

Die zivilgesellschaftlichen Organisationen führen ihre Vorbereitungssitzungen am 17. und 18. Mai durch. Die Ergebnisse und Erwartungen an die COP9 werden am **19. Mai, 09:30h, im Pressezentrum** bekanntgegeben.

Die Nichtregierungsorganisationen nutzen viele Wege, um den Medien neueste Informationen über den Verhandlungsfortschritt (bzw. Stillstand) zukommen zu lassen. Vieles, auch der tägliche Newsletter ECO, findet sich hier: www.undercoverCOP.org.

Kontakte:

Jessica Dempsey, Koordination der CBD Alliance, jdempsey@interchange.ubc.ca
Handynummer in Bonn: 0176 8505 5783.

Orin Langelle, Global Justice Ecology Project, orinl@globaljusticeecology.org or by phone at 0049 176 7718 7583

Im Einzelnen:

(1) Nahrungsmittel, Hunger und landwirtschaftliche Vielfalt: Die Kapazität der Erde, die Menschheit zu ernähren, hängt auch davon ab, wie nachhaltig die landwirtschaftliche Vielfalt genutzt wird: Saatgut, Tierrassen, Fischbestände und produktive Ökosysteme müssen vielfältig sein und von vielen Menschen lokal gepflegt und entwickelt werden. Die CBD muss jetzt einen neuen Weg für die Landwirtschaft, Tierzucht und Fischerei des 21. Jahrhunderts einschlagen, aufbauend auf der Ernährungssouveränität. Die

landwirtschaftlichen Subventionen hingegen müssen auf den Prüfstand; Zwei Drittel der Landwirtschafts-Subventionen in OECD-Ländern führen zur Zerstörung von biologischer Vielfalt und müssen gestrichen werden.

(2) Negative Agrar-Energien: Die Agrarkraftstoff-Industrie wächst praktisch ungehindert, und vorhandene Subventionen und Beimischungsziele heizen die Spekulation um Anbauflächen und an den Warenterminbörsen. Nahrungsmittelpreise und Hunger steigen, ebenso beschleunigt sich die Vernichtung von Ökosystemen und ländlichen Sozialstrukturen. Die CBD muss jetzt handeln, um den Schaden zu begrenzen, und eine Steuerung der Märkte für landwirtschaftliche Güter - Nahrungsmittel, Futtermittel und Agrarkraftstoffe- einfordern.

(3) Vielfalt in Waldökosystemen: Trotz der alarmierenden Entwaldung haben viele Vertragsstaaten ihre CBD-Verpflichtungen noch nicht umgesetzt. Die COP9 muss wirtschaftliche Anreize, die die Entwaldung fördern, benennen und verwerfen; echte Verpflichtungen zur Bekämpfung des illegalen und nicht nachhaltigen Holzeinschlages eingehen, und Baum-Monokulturen ablehnen, denn sie zerstören Öko- und Sozialsysteme. Die COP9 muss sich auf einen systemischen Ansatz zum Schutz der Wald-Biodiversität stützen, der auf den Rechten und Interessen der indigenen Völker und lokalen Gemeinschaften aufbaut. Deren volle und wirksame Teilnahme an allen Verhandlungen über ihre Territorien und Ökosysteme muss gesichert sein, auch in den internationalen Klimaverhandlungen.

(4) Gentechnisch veränderte Bäume: Die Freisetzung gentechnisch veränderter Bäume hat sich zu einer beispiellosen Bedrohung der Waldökosysteme und der Waldvielfalt entwickelt. Ein Auskreuzen der Gentechnik-Bäume und ihrer Eigenschaften in die Wälder wäre unumkehrbar. Die CBD muss Freisetzungen von gentechnisch veränderten Bäumen Einhalt gebieten.

(5) Schädliche Klima-Lösungen: Profitorientierte Firmen werben für extreme technologische Lösungen für den Klimawandel wie die Ozeandüngung, beispielsweise mit Eisen. Die Reduktion der Klimagase durch Ozeandüngung ist nicht erwiesen. Die Veränderungen der Meeres-Ökosysteme, beispielsweise veränderte Nahrungsketten, massenhaftes Auftreten von Schadstoffen, oder Sauerstoffverarmung, könnten erheblich und schlimmstenfalls unumkehrbar sein. Die CBD muss diese Scheinlösungen stoppen, bevor sie weitere ökologische Zerstörungen verursachen.

(6) Ökosystem-Ansatz: Der Ökosystem-Ansatz hat das Potenzial, unsere Anstrengungen zum Schutz und zur nachhaltigen Nutzung der biologischen Vielfalt zur Wirkung zu bringen. Die CBD muss dafür sorgen, dass Indigene und lokale Gemeinschaften im Zentrum des Ökosystem-Ansatzes stehen, sonst scheitert dieser vielversprechende Ansatz und damit eine der wenigen Chancen, die Ökosysteme zu retten.

(7) Eigentumsrechte an Lebewesen: Gene, Saatgut, Lebewesen und Kenntnisse, von denen der Lebensunterhalt vieler einkommensschwacher Menschen abhängt, werden

immer häufiger privatisiert, z.B durch Patente. Die neuen Regelungen zum “Zugang und gerechten Vorteilsausgleich” (access and benefit sharing, ABS) die zur Verhandlung vorliegen, müssen Biopiraterie verhindern, und die Rechte der Indigenen und lokalen Gemeinschaften voll berücksichtigen.

(8) Schutzgebiete: Ein Instrument zur Verringerung der Biodiversitätsverluste ist das weltweite Netz von Schutzgebieten, das bis 2010 an Land und bis 2012 auf See etabliert sein soll. Bisher wurde keines von beiden realisiert. Wie Schutzgebietsverwaltung gehandhabt wird, ist dabei entscheidend und verschiedene Möglichkeiten müssen zugelassen werden. Die Vertragsstaaten müssen bei ihrer Schutzgebietspolitik und den entsprechenden Programmen die Rechte der Indigenen und lokalen Gemeinschaften in vollem Umfang berücksichtigen, und deren Teilnahme in umfassender und wirkungsvoller Weise sicherstellen.

(9) Entschädigung für die von Gentechnik-Kontaminierung Geschädigten: Nicht jedes Land ist bereit, die Risiken gentechnisch veränderter Organismen zu akzeptieren. Wer soll für Schäden wie Kontaminierung oder negative gesundheitliche und sozioökonomische Wirkungen haften? Die COP muss ein wirkungsvolles Abkommen vereinbaren, damit Geschädigte entschädigt werden.

(10) Invasive Arten: Häufig per internationalem Handel und Reisen verbreitet, sind invasive Arten eine der größten Gefahren für die biologische Vielfalt. Die CBD muss zu entschiedenen Maßnahmen greifen, um die Verbreitungswege dieser Arten zu blockieren.

Anmerkung

Die CBD Alliance (www.cb dalliance.org) ist ein internationales Netzwerk von zivilgesellschaftlichen Organisationen. Sie hat die Erstellung der vorliegenden Hintergrundinformationen koordiniert; ca 30 Nichtregierungsorganisationen und Netzwerke aus dem Norden und dem Süden haben dazu beigetragen. Die Hintergrundinformationen stellen nicht die Position der Zivilgesellschaft generell oder der CBD Alliance dar; vielmehr dienen sie als Hintergrundinformationen von einer Reihe von Vertretern aus der Zivilgesellschaft zu ausgewählten Themen.